

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 15 (1958)

Heft: 5

Artikel: Gespräch zwischen Sportarzt und Leibeserzieher

Autor: Meier, Marcel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Starke Jugend Freies Volk

Monatsschrift
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule (ETS) in Magglingen



Magglingen, im Mai 1958

Abonnementspreis Fr. 2.30 pro Jahr

Einzelnummer 30 Rp.

15. Jahrgang

Nr. 5

Gespräche zwischen Sportarzt und Leibeserzieher

Marcel Meier

Immer häufiger ertönen die Mahnrufe der Aerzte bezüglich Haltungszerrfall der Jugend. Verschiedene voneinander völlig unabhängige Reihenuntersuchungen an Volksschülern in einigen europäischen Ländern haben ergeben, dass nur 25—30 % aller Untersuchten bezüglich Haltung und Entwicklung als einwandfrei bezeichnet werden konnten. In einer grösseren deutschen Stadt stellte man beispielsweise bei Schülern (innen) des achten Schuljahres fest, dass lediglich 25,5 % einwandfreie Befunde aufweisen, bei 29 % fand man leichte und bei 42 % gar schwere Haltungsschwächen und -schäden. Vier Prozent wiesen bereits deutliche Deformationen auf. Der Ursachen gibt es viele. Eine der wesentlichsten liegt in der ausgesprochenen Bewegungsarmut des Menschen unserer vertehniserten Zeit. Trotz verschiedener Anstrengungen fehlen noch immer Hunderte von Turn-, Spiel- und Sportplätzen, auf denen sich Kinder und Jugendliche frei tummeln und bewegen und wo sie ihren natürlichen Bewegungsdrang abregieren können. Dass an so und so viel Schulen, besonders der unteren Stufen, der an sich schon knapp bemessene Turnunterricht nur sehr oberflächlich, zeitweise überhaupt nicht erteilt wird, trägt ebenfalls wesentlich zu den unerfreulichen Untersuchungsergebnissen bei.

Die Ergebnisse der zahlreichen Erhebungen sind deshalb besonders alarmierend, weil Haltungszerrfall im jugendlichen Alter zwangsläufig zu einem Leistungszerrfall und damit zu frühzeitiger Abnutzung führen kann; Frühinvalidität und Krankheit sind oft nur Auswirkungen des Haltungszerrfalls im Jugendalter.

Glücklicherweise werden heute die Gefahren, die die normale und harmonische Entwicklung unserer Jugend bedrohen, vielerorts dank der ausgebauten Kontrollen und Untersuchungen schon frühzeitig erkannt. Das Erkennen der Gefahren ist aber nur der erste Schritt. Auf Grund der Ergebnisse und der daraus geschlossenen Erkenntnisse müssen folgerichtig auch die dringenden Massnahmen ergriffen werden, damit dem

Worte, die zu denken geben

Während meiner langjährigen Tätigkeit als leitender Arzt der Orthopädischen Abteilung des Gesundheitsamtes einer Großstadt, habe ich Zehntausende von Schulkindern und Jugendlichen untersucht und dabei feststellen müssen, dass durchschnittlich 80 Prozent an irgendwelchen Körperschwächen und orthopädischen Mängeln leiden und dass bei nicht wenigen die Haltung so schlecht ist, dass sie gesundheitlich gefährdet erscheinen. Eine englische Statistik spricht sogar davon, dass nur ein Prozent der Schulkinder ohne körperliche Mängel sei. Dr. med. H. Schuler.

Haltungszerrfall und der damit verbundenen, schwindenden Leistungsfähigkeit unserer Jugend gesteuert werden kann. Dabei sind Therapie und Prophylaxe zu berücksichtigen.

Die heutige unerfreuliche Situation bezüglich Haltungsschwächen sowie weitere aktuelle Probleme des Jugendsportes, wie z. B. Auswirkungen der Akzeleration, Gesundheitsschäden, Leistung im Jugendalter u. a. m., haben dazu geführt, dass die Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin, der Schweizerische

Aus dem Inhalt:

Gespräche zwischen Sportarzt und Leibeserzieher — Zur Frage der Ausbildung von Turn- und Sportlehrern — Volleyball - ein Mannschaftsspiel
Blick über die Grenze — Bücher und Zeitschriften
Echo von Magglingen — Auf den Spuren des Vu

Turnlehrerverein und die Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen interessierte Kreise zu einer gemeinsamen Tagung nach Basel einladen. Nach einigen sehr instruktiven Demonstrationen der Leistungs- und Haltungsschulung im Turnunterricht durch Klassen aller Stufen auf dem Sportplatz Old Boys, folgten im Kollegiengebäude der Universität eine Reihe von Referaten. Fr. Dr. med. Bausenwein aus Nürnberg behandelte eingangs das Thema «Sonderturnen», dem angesichts der oben erwähnten Situation eine immer grössere Bedeutung zukommt. Ferner wurden folgende Themen behandelt:

E. Burger, Seminarlehrer, Aarau: «Haltungsschulung im Turnunterricht»;

Diskussion zum Thema «Haltung», Diskussionsleitung Dr. med. Ed. Burckhardt, Basel;

Doz. Dr. med. L. Prokop, Wien: «Die Leistungsbeurteilung des Jugendlichen»;

Marcel Meier, Sportlehrer und Redaktor an der ETS: «Die Leistung im Jugendsport»;

Diskussion zum Thema «Leistung», Diskussionsleitung L. Perrochon, Turninspektor, Lausanne;

Dr. med. O. Jeanneret, Genève: «Développement, type constitutionnel et éducation physique»;

PD. Dr. phil. R. Schenkel, Basel: «Bedeutung der Akzeleration für den Turnunterricht»;

Diskussion zum Thema «Entwicklung», Diskussionsleitung Dr. med. W. Taillard, Basel;

Dr. med. H. Berger, Oberarzt am Basler Kinderspital: «Zur Pathologie des Jugendsportes»;

Dr. med. Ch. de Roche, Basel: «Sport und gesundheitliche Schäden bei der Schulpugend»;

Diskussion zum Thema «Gesundheitsschäden», Diskussionsleitung Prof. Dr. med. G. Schönholzer, Bern;

Abschliessende Schlussdiskussion und Stellungnahme.

Die Tagung hat ihr Hauptziel insofern erreicht, als es nun endlich zu der längst fälligen Begegnung zwischen Schul- und Sportarzt einerseits und den Turn- und Sportlehrern andererseits kam. Die vielen Probleme und Fragen, die im Verlaufe dieser Tagung auftauchten (wir denken da u. a. an die Bedeutung des dynamischen und des statischen Prinzips im Turnen, an die neuesten physiologischen Forschungsergebnisse und deren Auswirkung auf den Turn- und Sportunterricht, an die Beurteilung der Leistung in physiologischer und erzieherischer Sicht, an die Tatsache, dass lange Zeit die Gefahr einer Schädigung von Herz und Kreislauf überschätzt, auf der anderen Seite die Schäden am Skeletapparat unterschätzt wurden), erhärten die Bedeutung solcher Begegnungen.

Ziel aller Bemühungen von Arzt und Erzieher ist stets, und das wurde von beiden Seiten immer wieder betont, der harmonische Mensch. Dass in unserer mehrheitlich nur auf materielle Werte ausgerichteten Welt sich viele Hindernisse vor diesem Ziel auf türmen, verlangt ein geschlossenes, gemeinsames Vorgehen, denn viele Probleme lassen sich nur durch vereinte Anstrengungen von Arzt und Erzieher bewältigen.

Obwohl diese Tagung keine konkreten und druckreifen Ergebnisse zeitigte, ist zu hoffen, dass die einmal angebahnten Gespräche weitergeführt werden, denn allzu vieles konnte erst aufgedeckt, nicht aber diskutiert oder gar zu Ende behandelt werden. Eine Beschränkung auf ein oder höchstens zwei Probleme ist dringend notwendig, wenn man zu «abschliessenden» Ergebnissen kommen will.

Zur Frage der Ausbildung von Turn- und Sportlehrern

Hans Morgenthaler

Die Gefahr, dass der immer wiederkehrende Ruf nach gut ausgebildeten Turn- und Sportlehrern ungehört verhallt, muss auch Schulleute auf den Plan rufen. In der Tat ist in den letzten 10 Jahren das «Angebot» von Turn- und Sportlehrern bei Stellenausschreibungen stark zurückgegangen. Diese Erscheinung steht in krassem Widerspruch zu dem allgemeinen Aufschwung und dem wachsenden Interesse am Sport, erklärt sich aber eindeutig mit dem teilweise katastrophalen Lehrermangel im ganzen Lande. Alle jungen Lehrer sausten in diesen Zeiten auf kürzestem Wege in feste Anstellungen hinein und fanden weder Zeit noch waren sie gezwungen, mehr als nur das Nötigste für ihre Weiterbildung zu tun. Musste vor 25 Jahren ein junger Lehrer meist erbittert um eine Existenz kämpfen, so kann er jetzt auswählen und sogar Bedingungen stellen. Der Schule dient eine solche Entwicklung nicht. Jetzt wird die Konkurrenz grösser. Damit wachsen die Aussichten für den Turn- und Sportlehrerberuf.

Es muss einem allerdings bewusst sein, dass der Wunsch zur Ausbildung zum Turn- und Sportlehrerberuf primär nicht in der Sorge um eine materielle Existenz begründet sein darf. Wer nicht aus voller Ueberzeugung, einen hervorragenden und wichtigen Beruf zu erlernen, diese Wahl trifft, lässt besser die Finger davon. Der Turn- und Sportlehrerberuf ist an die Berufung gebunden, als solcher eine vollwertige Tätigkeit im Dienste der Erziehung zu sein. Es gibt leider Erzieher genug, die einen traurigen Turn- und Sportunterricht erteilen. Wir brauchen nicht spezialisierte Lehrer und Lehrerinnen, die um einer Existenz und nicht um der Sache willen den Beruf ausüben.

Wer Turn- und Sportlehrer werden will muss wissen, dass Turnen und Sport glänzende Mittel der Erziehung durch Leibesübungen sein können. Sie sind es nicht a priori, wie die scheussliche Entwicklung im internationalen Sport hinlänglich beweist. Der Sport kann für alle möglichen Zwecke gebraucht und missbraucht werden. Wer ihn richtig verstehen und anwenden will, muss von hoher geistiger und sittlicher Gesinnung be-seelt sein. Er muss weit über dem Sport stehen, darf nicht in ihm versinken und sich nicht von ihm beherrschen lassen.

Der ideale Erzieher erstrebt die harmonische Bildung von Kopf, Herz und Hand des geistig und seelisch freien Menschen. Der Sportlehrer im besondern muss wissen, dass alles Körperliche untrennbar mit dem Geistigen und Seelischen verbunden ist. Im Schulbetrieb tritt diese Verbindung immer klar hervor, insbesondere dann, wenn der Turn- und Sportlehrer auch in andern Disziplinen unterrichtet. Im freien Sportlehrerberuf dagegen wächst die Gefahr der Einseitigkeit. Jahr um Jahr, ein Leben lang «nur» dem Sport zu dienen, erfordert ungeheure Kräfte. Will er nicht zum Spielball der verschiedensten Interessen und ein Opfer der Beanspruchung werden, so braucht der Sportlehrer ein hochstehendes Ideal, das ihm dauernd Halt gibt. Nicht in vergänglichen Werten, wie sie jede noch so gute Leistung darstellt, darf die Erfüllung der Aufgabe gesehen werden, sondern im Schaffen unvergänglicher geistiger und sittlicher Kräfte. Durch den Sport können solche Kräfte in hervorragender Weise geweckt werden, sofern er richtig gelehrt wird. Dies muss das Ziel eines Sportlehrers sein.